

»... abgeholt!«

Gedenken an den Beginn der nationalsozialistischen Deportationen von Juden aus Berlin vor 83 Jahren



Abb. 1: Dr. Julius Schoeps als Freiwilliger im 2. Garde-Dragoner-Regiment »Kaiserin Alexandra von Russland« (um 1914) © Privatsammlung Julius H. Schoeps, Moses Mendelssohn Stiftung



Abb. 2: Mahnmal »Gleis 17«, 2023 © Ständige Konferenz / Marko Priske

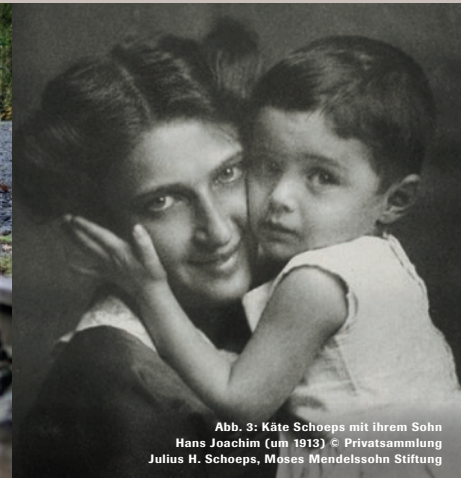


Abb. 3: Käte Schoeps mit ihrem Sohn Hans Joachim (um 1913) © Privatsammlung Julius H. Schoeps, Moses Mendelssohn Stiftung

14. Oktober 2024 · 12 Uhr Mahnmal »Gleis 17«, S-Bahnhof Grunewald, 14193 Berlin



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien



**Ständige Konferenz
der NS-Gedenkorte
im Berliner Raum**

Kontaktdaten

Sarah Breithoff, Koordinierende Assistentin
Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas
Georgenstraße 23, 10117 Berlin, Tel.: +49 (0)30-26 39 43-38
E-Mail: staendigekonferenz@orte-der-erinnerung.de
Internet: www.orte-der-erinnerung.de

Haus der Wannsee-Konferenz
Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen
Denkmal für die ermordeten Juden Europas
Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Topographie des Terrors

Gedenken an den Beginn der nationalsozialistischen Deportationen von Juden aus Berlin vor 83 Jahren

Die Ständige Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum, das Land Berlin, die Jüdische Gemeinde zu Berlin, die Israelitische Synagogen-Gemeinde (Adass Jisroel) zu Berlin und die Deutsche Bahn Stiftung laden Sie und Ihre Freunde herzlich zur Gedenkveranstaltung am Mahnmal »Gleis 17« am Montag, den **14. Oktober 2024, um 12 Uhr** ein.

Zum Thema

Am 18. Oktober 1941, vor 83 Jahren, verließ der erste Berliner »Osttransport« mit mehr als 1.000 jüdischen Kindern, Frauen und Männern den Bahnhof Grunewald in Richtung Litzmannstadt (Łódź). Ab 1942 fuhren Deportationszüge auch vom Anhalter Bahnhof und vom Güterbahnhof Moabit ab. Ziele der Transporte waren Ghettos, Konzentrations- und Vernichtungslager in Minsk, Kowno, Riga, Piaski, Warschau, Theresienstadt, Sobibor, Rasik und Auschwitz.

Der promovierte jüdische Mediziner Julius Schoeps hatte sich 1891 als praktischer Arzt in Berlin niedergelassen. Nach Entzug seines Arzttitels gab er 1938 seine Praxis in der Hasenheide auf. Anfang Juni 1942 musste Julius Schoeps sich im Sammellager Große Hamburger Straße einfinden. Am 4. Juni 1942 wurde er mit dem zweiten »Altertransport« nach Theresienstadt deportiert, seine 22 Jahre jüngere Frau Käte begleitete ihn freiwillig dorthin. Julius Schoeps starb am 27. Dezember 1942 an einer nicht behandelten Nierenerkrankung. Nachdem Käte Schoeps am 18. Mai 1944 von Theresienstadt nach Auschwitz verbracht worden war, verliert sich ihre Spur. Ihr Sohn Hans Joachim konnte 1938 nach Schweden emigrieren und kehrte 1946 nach Deutschland zurück.

Insgesamt wurden bis zu sechs Millionen jüdische Kinder, Frauen und Männer Opfer des nationalsozialistischen Völkermordes an den Juden Europas, darunter mehr als 50.000 aus Berlin.

Mahnmal »Gleis 17«
S-Bahnhof Grunewald, 14193 Berlin

Vom Güterbahnhof Grunewald aus fuhren von Herbst 1941 bis vermutlich Frühjahr 1942 Deportationszüge mit Berliner Jüdinnen und Juden in den Osten. Die »Beförderung« stellte die Bahn in Rechnung – pro gefahrenem Kilometer vier Pfennige für Erwachsene und zwei Pfennige für Kinder über vier Jahre. Seit 1998 erinnert das Mahnmal »Gleis 17« an die Transporte der Deutschen Reichsbahn.



PROGRAMM

Begrüßung

Dr. Andrea Riedle, Vorsitzende der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum 2024 und Direktorin der Stiftung Topographie des Terrors

Grußwort

Guy Gilady, Gesandter der Botschaft des Staates Israel in Berlin

Rede

Cornelia Seibeld, Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

Lesung

Beiträge von Schüler/-innen des Schiller-Gymnasiums Berlin

Musik

Musikalische Umrahmung durch den Chor des Jüdischen Gymnasiums Moses Mendelssohn

Kaddisch

Rabbiner Chaim Michael Biberfeld, Israelitische Synagogen-Gemeinde (Adass Jisroel) zu Berlin

Die Veranstaltung ist anschließend auch unter www.orte-der-erinnerung.de abrufbar. Wenn Sie an der Zeremonie teilnehmen, stimmen Sie zu, dass Foto- und Filmaufnahmen von der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum veröffentlicht werden dürfen.